



WELT:BÜRGER GEFRAGT!

Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung Baden-Württemberg

Bericht von der Klausurtagung des Rates für Entwicklungszusammenarbeit
am Donnerstag, 27. September 2013 von 10.00-17.00 Uhr
im Treffpunkt 50plus, TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart

Teilnehmende:

Die Mitglieder des Rates für Entwicklungszusammenarbeit (REZ), der Interministeriellen Arbeitsgruppe Entwicklungszusammenarbeit (IMA), die Eine-Welt-Promotoren aus Baden-Württemberg, die Delegierten der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz sowie die Mitarbeitenden der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit im Staatsministerium (LEZ).

Moderation und Dokumentation:

Dr. Dieter Heidtmann und Carmen Ketterl, Ev. Akademie Bad Boll



1. Begrüßung und Einführung in den Tagungsablauf

Herr Dr. Heidtmann begrüßt im Namen der Evangelischen Akademie Bad Boll die Gäste und stellt den geplanten Tagesablauf vor. Frau Ketterl stellt sich vor. Sie ist die Nachhaltigkeitsbeauftragte der Evangelischen Akademie Bad Boll und wird während des Erziehungsurlaubs von Frau Dr. Fein im Entwicklungspolitischen Dialog „Welt:Bürger gefragt!“ mitarbeiten.

Herr Dr. Grammer begrüßt im Namen des Staatsministeriums die Anwesenden und stellt das Ziel der Klausurtagung vor. Sie soll eine Plattform zur Vernetzung, zum fachlichen Austausch und zur inhaltlichen Abstimmung der Weiterarbeit im Entwicklungspolitischen Dialog der Landesregierung sein. Er informiert, dass die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit im Staatsministerium nun seit Mai als Ansprechpartner für die Bürger und die Zivilgesellschaft zur Verfügung steht.

2. Informationen zur Umsetzung der Entwicklungspolitischen Leitlinien in der Landesregierung

Herr Dr. Grammer informiert über die strukturelle Umsetzung der entwicklungspolitischen Leitlinien. Die Landesregierung hat den Fachbeirat des Dialogprozesses in ein permanentes Beratungsgremium gewandelt, den Rat für Entwicklungszusammenarbeit (REZ). Das Eine-Welt-Promotorenprogramm ist angelaufen. Die Promotorenstellen sind weitgehend besetzt und die Promotoren/innen haben die Arbeit aufgenommen. In der Landesregierung arbeitet eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) an der Umsetzung der Leitlinien. Im Frühjahr findet regelmäßig im Rahmen der Messe „Fair handeln“ die Entwicklungspolitische Jahreskonferenz statt, im Herbst treffen sich heute erstmals die unterschiedlichen Akteure (REZ, IMA, Eine-Welt-Promotoren, Delegierte der Landeskongress) zur Entwicklungspolitischen Landesklausur. Die Fördermittel des Landes für zivilgesellschaftliche Initiativen sind über die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) ausgeschrieben. Der Bewerbungszeitraum für Projekte endet am 11.10.2013.



Die Partnerschaft mit Burundi soll vertieft werden. Derzeit laufen sehr konstruktive Verhandlungen mit der burundischen Seite. Ziel ist eine Partnerschaft, die in der Zivilgesellschaft verankert ist. Akteure sollen neben der Regierung auch und vor allem der Landtag, Kirchen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Kommunen sein. Auf Bundesebene wird der Aufbau dieser Partnerschaft eng mit dem BMZ und dem Auswärtigem Amt koordiniert.

Herr Dr. Grammer berichtet, dass vom Land Baden-Württemberg, Engagement Global und dem Städtetag ein Modellprojekt zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit vorbereitet wird. Dazu soll im Herbst eine Stelle zur Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in einer baden-württembergischen Kommune eingerichtet werden.

Im Rahmen des Führungskräfteentwicklungskonzepts des Landes setzt das Staatsministerium zusammen mit Engagement Global einen neuen entwicklungspolitischen Akzent: wie durch die Leitlinien angeregt, entsteht im dynamischen Europapool ein internationaler Führungskreis, dessen erster Schwerpunkt die Entwicklungspolitik sein wird.

Bericht aus den Ressorts:

Das Umweltministerium arbeitet an der Verankerung der entwicklungspolitischen Leitlinien in der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Aus dem Fonds für Klimakompensation für Flüge des Ministeriums werden der SEZ 24.000 Euro für Projekte zur Verfügung gestellt. Damit sollen in Burundi 64.000 Bäume gepflanzt und der Ersatz von offenen durch geschlossene Kochstellen gefördert werden.

Das Wirtschaftsministerium bereitet einen Unternehmensdialog vor. Eine neue Beschaffungsverordnung soll 2015 in Kraft treten, verantwortliche Beschaffung wird darin verankert.

Kultusministerium: Bildung für nachhaltige Entwicklung und damit das Globale Lernen sollen in den Bildungsplänen verankert werden. Eine Delegation von Lehrern reist nach Burundi.

Herr Tillmann bittet darum, aktuelle Informationen auf den Internetseiten der Evangelischen Akademie Bad Boll und des Staatsministeriums einzustellen. Herr Dr. Grammer erläutert, dass die Homepage des Staatsministeriums derzeit neu organisiert wird und sagt zu, dass die Informationen aktualisiert werden.

Herr Scherhans weist darauf hin, wie wichtig es ist, das Thema Globales Lernen auch substantiell in die Bildungspläne aufzunehmen. Herr Grammer berichtet dazu, dass sich Minister Friedrich hierfür mehrfach beim Kultusministerium eingesetzt habe. Das Thema befinde sich in der Umsetzung. Globales Lernen werde als Querschnittsthema eine wichtige Rolle spielen.



4. Informationen zum Eine-Welt-Promotorenprogramm

Frau Duppel informiert über das Eine-Welt-Promotorenprogramm, das seit April 2013 in Baden-Württemberg eingeführt wird. Das Promotorenprogramm möchte Bürger und Entscheidungsträger für entwicklungspolitische Themen sensibilisieren und mobilisieren. Es fördert zivilgesellschaftliche Strukturen und hilft, Themen in die geografische Fläche zu bekommen, mehr Akteure zu gewinnen. Es fördert internationale Kooperationen sowie Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Gruppen in aller Welt und damit eine gemeinsame Bearbeitung der globalen Probleme mit weltweiten Partnern. Die Entwicklungspolitischen Leitlinien bilden dabei die inhaltliche Orientierung. Die Liste der Promotorinnen und Promotoren sowie weitere Informationen finden sich im Internetauftritt des DEAB auf der Unterseite Promotorenprogramm. Die Rahmenbedingungen für die Träger sind anspruchsvoll, es werden zwar Personalkosten aber nur eine kleine Sachkostenausstattung übernommen. Auf die Träger kommen deshalb auch Kosten zu.

5. Wer ist wer, wer macht was?

Im Anschluss an diese Einführung finden in Kleingruppen Vernetzungsgespräche zu den Themen der Entwicklungspolitischen Leitlinien statt. Die Ergebnisse dieser Gespräche fließen in die Weiterarbeit an der Umsetzung der Leitlinien ein (s.u.).

6. Personelle Veränderungen im Rat für Entwicklungszusammenarbeit

Herr Seiberlich (GIZ) wechselt nach Brüssel. Seine Nachfolgerin im REZ wird Frau Trommershäuser, die neue Landesdirektorin der GIZ in Baden-Württemberg. Herr Kreher wechselt als Finanzbürgermeister nach Reutlingen. Herr Burger von der Stadt Freiburg wird in Zukunft die kommunalen Spitzenverbände im REZ vertreten. Herr Burger stellt sich vor. Herr Dr. Grammer dankt im Namen des Staatsministeriums für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren und begrüßt Herrn Burger als neues Mitglied im REZ. Herr Miguel dankt Herrn Kreher für die intensive Unterstützung der Migranten in Stuttgart in den vergangenen 16 Jahren.



7. Ergebnisse der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz 2013: Thematische Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Leitlinien und Handlungsvorschläge

In Arbeitsgruppen werden die Ergebnisse der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz 2013 bearbeitet. Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen:

7.1 Arbeitsgruppe zur Bürgerbeteiligung

Die Arbeitsgruppe arbeitet vor allem zu der Frage, wie die Eine-Welt-Promotoren das zivilgesellschaftliche Engagement in Baden-Württemberg fördern können:

- Als Anlaufstelle für Gruppen, als Servicestelle. Dazu ist eine Bestandaufnahme der entwicklungspolitischen Aktivitäten in den jeweiligen Regionen notwendig.
- Einzelne Gruppen sollen vernetzt werden, die Fachbeiräte der Promotorenstellen sollen aufgebaut werden.
- Die Promotoren sollen zu einzelnen Themen qualifizieren.
- Notwendig ist eine gemeinsame Internetseite zusätzlich zu den einzelnen Seiten der Träger für gemeinsame Aktionen, Hinweise auf Veranstaltungen mit Links auf Trägerseiten
- Die Bürgerbeteiligung soll verstärkt werden, indem Akteure in die Arbeit mit Abgeordneten vor Ort einbezogen werden.
- Die Zusammenarbeit mit dem Landtag soll intensiviert werden. Der Runde Tisch Entwicklungszusammenarbeit muss neu konzipiert werden. Der Dialog mit den Parlamentariern soll verstärkt werden, weil es zu wenige Abgeordnete gibt, die sich für das Thema Entwicklungspolitik interessieren.
- Minister Friedrich hat den Promotoren angeboten, jeweils zu Veranstaltungen in die Regionen zu kommen. Dazu könnten auch die Abgeordnete eingeladen werden..
- Verjüngungskur: Vorschläge für das Ansprechen von Schulen und Jugendlichen werden gesammelt: Open Globe in NRW, aktion tagwerk, Schülerkonferenz Global Eyes, Einbeziehen von Rückkehrerinnen von Weltwärts als Multiplikatoren, um die jüngere Generation anzusprechen.
- Die Themen- und Methodenkompetenz der Promotoren soll ausgebaut werden. Denkbar wäre eine gemeinsame Veranstaltungsreihe „Besser Leben“, um mit der Politik zu diskutieren.



7.2 Arbeitsgruppe zum Globalen Lernen

Aus Sicht der Arbeitsgruppe hat das Thema Globales Lernen noch nicht ausreichend Eingang in die Bildungsplanreform gefunden. Der Landesarbeitskreis Schule und Eine Welt hat dem Kultusministerium vorgeschlagen, Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik in die Bildungsplankommission aufzunehmen. Die angeregte Expertentagung und die Einführung eines Beteiligungsprozesses haben leider nicht stattgefunden.

Das Thema ist sehr wichtig, weil die Schulen das Thema kaum aufgreifen, wenn die Inhalte nicht im Bildungsplan vorkommen, da Netzwerke und Ressourcen dafür notwendig sind. Die Mitglieder der Bildungsplankommission sind jedoch nicht im Einzelnen bekannt, um sie anzusprechen. Es wird vorgeschlagen, vor der nächsten Landeskonferenz eine Vorbereitungsgruppe zu diesem Thema einzusetzen, z. B. mit der Fachpromotorin und der Delegierten der Landeskonferenz sowie Vertretern von Engagement Global und vom DEAB. Ziel ist, die benannten Defizite aufzuarbeiten.

Dr. Heidtmann verweist darauf, dass es mit dem Landesarbeitskreis Schule und Eine Welt ein bewährtes Forum gebe, in dem Akteure schon zusammen sind und schlägt vor, die offenen Fragen dort weiter zu verfolgen. Frau Winkler regt an, die Frage der Berufung von Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik nochmals im Landesarbeitskreis aufzugreifen. Frau Schell-Straub sollte die Aktivitäten zum Thema bündeln,

Weitere Themen:

- Der Aufbau eines Ansprechpartnersystems an den Schulen läuft derzeit, die Auswertung wird evtl. im Herbst vorliegen. Dann können Schulen und andere Akteure informiert werden.
- Bisher gibt es keine Rahmenvereinbarungen zwischen DEAB und dem Kultusministerium. Bisher gibt es keine finanzielle Unterstützung für den Aufbau Globaler Klassenzimmer.
- „Global Teachers“: Eine Arbeitsgruppe zur Erstellung von Curricula hat sich gebildet, Kurzzeitfortbildungen bis zu vier Wochen für Lehrer sind geplant.
- Für das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ gibt es bisher keine Förderung des Landes, Rückkehrer aus Entsendeorganisationen werden nicht erfasst. Es ist ungeklärt, wie sie einbezogen werden können.



7.3 Arbeitsgruppe zu Migranten als Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit

Eine Gruppe von Teilnehmenden an der Arbeitsgruppe „Migration“ bei der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz hat sich zusammengeschlossen, um für den Bereich „Nachhaltige Entwicklung“ eine Expertenplattform zu entwickeln und in Baden-Württemberg ein entsprechendes Netzwerk von Migranten zu entwickeln. Dieser Arbeitskreis hat sich bisher viermal getroffen und möchte seine Arbeit institutionalisieren. Die Koordination liegt bei Frau Dr. Brait-Poplowski. Es handelt sich um eine Gruppe, die eigenständig bleiben möchte und eigenverantwortlich agiert und die im Rahmen der üblichen Fördermittel unterstützt werden

kann. Die Gruppe bittet um Unterstützung bei der Selbstorganisation. Die SEZ bietet an, beratend zu unterstützen.

Frau Duppel verweist darauf, dass es in Baden-Württemberg ca. 150 Migrantenselbstorganisationen gibt, die entwicklungspolitisch aktiv sind. Diese Gruppen sind teilweise regional vernetzt, aber noch nicht auf Landesebene. Das müssen die Migrantengruppen selbst machen, kann aber von den Promotoren unterstützt werden. Für neue Gruppen gibt es in diesem Umfeld Vernetzungs- und Unterstützungsmöglichkeiten, die wahrgenommen werden sollten.

Zur steuerlichen Unterstützung von Geldtransfers in die Heimat will sich die Eine-Welt-Promotorin darum bemühen, mit Unterstützung eines Steuerberaters ein Informationsblatt in verschiedenen Sprachen zu erstellen, auf dem die wesentlichen gesetzlichen Regelungen zusammengestellt sind. (Hier gibt es schon Vorarbeiten im Bereich der Sparkassenstiftung)

Frau Dr. Brait-Poplowski verweist darauf, dass es falsch wäre, die Migranten nur bei diesem Thema einzubeziehen. Sie möchten ihre Expertise in alle Themenbereich einbringen.



7.4 Arbeitsgruppe zur Ökologischen Nachhaltigkeit

Die Themensammlung bei der letzten Landeskonferenz, sollte nicht bei der nächsten Landeskonferenz wiederholt werden, deshalb werden Rückmeldungen aus den Ministerien erbeten, was konkret in den Ministerien schon passiert ist, am besten im Vorfeld zur Konferenz. Ein Beispiel ist die ökologische Nachhaltigkeit in Mensen und Kantinen. Herr Dr. Grammer sagt zu, über die IMA nachzufragen.

Darüber hinaus macht die Gruppe konkrete Vorschläge zur weiteren Umsetzung:

- Übersicht zu Best-Practice-Projekten in Baden-Württemberg: mit dem Ziel diese Projekte in BW weiter voranzubringen und zugleich Partner im Süden dafür zu begeistern (auch mit speziellen Angeboten, wie Planungsunterstützung, Finanzierungsunterstützung). Konkret etwa:
 - („Modellgarten“).
 - Ausweisung von Stellplätzen für Car-Sharing auf landeseigenen Parkplätzen
 - Nutzung von Car-Sharing anstelle von Dienstwagen
 - Dienstfahrzeuge elektrifizieren und downsizen
- Erstellung einer Studie zum Klimawandel in Burundi in Gegenüberstellung zur Situation in Baden-Württemberg.



7.5 Arbeitsgruppe zu Verantwortlicher Beschaffung, Fairem Handel und Unternehmen in der Entwicklungszusammenarbeit

Die Arbeitsgruppe macht folgende Vorschläge zur Weiterarbeit:

- a) Durchführung einer Tagung zur entwicklungspolitischen Verantwortung in der Wirtschaft. Die geplante Tagung mit Wirtschaftsvertretern zur entwicklungspolitischen Verantwortung sollte 2-3 Monate vor der nächsten entwicklungspolitischen Landeskonferenz (April 2014) stattfinden. Vorschlag für das Veranstaltungsthema: „Absatzmärkte und Beschaffungsmärkte für Unternehmen erweitern“.

Format:

- a. 4-5 Kurzreferate von NGOs und Unternehmen: Bandbreite der Projekte, Erfolge. Dauer 1,5 Stunden
- b. Moderierte Workshops, in denen die anwesenden Unternehmensvertreter mögliche Projekte bestimmen. Idealerweise sind Vertreter verschiedener NGOs bei Bedarf in der Diskussion einzubinden, damit Projektideen mit erlebter Realität abgeglichen werden können
- c. Bestimmung nächster Schritte und Einladung der Unternehmensvertreter, die konkret Projekte festlegen und starten wollen, einen Zwischenbericht an der entwicklungspolitischen Landeskonferenz im April 2014 zu geben.

Vorgeschlagen wird, dass das Wirtschaftsministerium zu der Veranstaltung einlädt, mit Unterstützung von Kammern, Verbänden, Evangelischer Akademie Bad Boll und NGOs

b) Überarbeitung des Landesvergabegesetzes

Die Teilnehmenden hoffen, dass noch vor der entwicklungspolitischen Landeskonferenz im April 2014 das geplante Landesvergabegesetz verabschiedet wird. Es gibt Vorlagen dieser Gesetze in anderen Bundesländern, die man leicht an die Bedürfnisse von Baden-Württemberg anpassen könnte. Die Forderung war schon bei der entwicklungspolitischen Landeskonferenz im Frühjahr 2013 gestellt worden, aber die Umsetzung zieht sich hin. Zur Einführung des Gesetzes könnten gute Beispiele zur Umsetzung gegeben werden.

c) Flankierende Maßnahme

Motivation von Unternehmen, eine verantwortliche Beschaffung durchzuführen, damit die Öffentliche Hand sieht, dass dieser Prozess auf „mehreren Schultern“ der Gesellschaft getragen wird. Beispielsweise wäre eine solche Initiative beispielsweise im produzierenden Gewerbe eine herausragende Begleitung des Konzepts Fair Trade Stadt.

d) Verantwortlicher Konsum

Einführung des Themas „Verantwortlicher Konsum“ in Kindergärten und Schulen als Aufgabe für das Kultusministerium. Dabei geht es nicht notwendigerweise darum, dass Lehrer Aufbaukurse machen, sondern, dass projektspezifisch NGOs, Weltläden Vorträge in Schule/Kindergarten halten und eventuell Exkursionen zu NGOs und Weltläden durchgeführt werden, in denen auch der Hintergrund der Fair Trade- und Bio-Produkte gegeben wird. Damit wird der kommenden Generation ein Wissen angeboten, welches zu verantwortlichem Konsum führen kann.

e) Schaffung eines Preises für Verantwortungsbewusstes Verhalten von Kleinbetrieben und Mittelstand

Flankierend zum CSR-Preis der Bundesregierung wird angeregt, einen Preis für verantwortungsbewusstes Verhalten in Kleinbetrieben und im Mittelstand zu vergeben. Dieser könnte bei der nächsten Entwicklungspolitischen Landeskonferenz im April 2014 vorgestellt werden. Großunternehmen sind spezifisch ausgelassen worden, weil die meisten Preise (Ausnahme og. CSR Preis der Regierung) bei den Großunternehmen landen, aber gerade Kleinbetrieb und Mittelstand mehr für ihre Bemühungen ausgezeichnet werden sollten.



7.5 Arbeitsgruppe zu Entwicklungspolitischen Partnerschaften und Burundi

Die Erwartungen an das Partnerschaftszentrum und das Burundizentrum wurden bereits aufgeschrieben. Diese Punkte wurden besprochen. Das Partnerschaftszentrum bei der SEZ mit dem Kompetenzzentrum Burundi könnte mit einer Kick-off-Veranstaltung eröffnet werden, verbunden mit der Einsetzung des geplanten Fachbeirats.

Weitere Fragen:

- Wie kann man der Überalterung der Partnerschaftsakteure entgegenwirken?
- Wie können neue kommunale Partnerschaften begründet werden?

Dr. Grammer stellt zur Diskussion, ob diese Planungen in einem „Burundi-Jahr“ gebündelt werden könnten, das dazu dienen könnte, ein Bündnis für die Burundi-Partnerschaft zu schmieden. Verschiedene Teilnehmende geben zu bedenken, dass ein Partnerschaftsjahr einen längeren Vorlauf braucht. 2015 wäre geeignet, zudem in diesem Jahr weitere Jubiläen anstehen (DEAB, Oikocredit) und der Kirchentag nach Stuttgart kommt.

7.6 Absprachen zur Weiterarbeit

Mit den Delegierten der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz wird ein Gesprächstermin am 4. November 2013 von 15.00 bis 18.00 Uhr vereinbart. Ziel ist ein Brainstorming zur Vorbereitung der nächsten Entwicklungspolitischen Landeskonferenz, um die entsprechenden Weichenstellungen im REZ vorzubereiten.

Die Namen und E-Mail-Adressen der Delegierten der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz werden den Delegierten durch die Ev. Akademie Bad Boll zur Verfügung gestellt.



8. Informationen zu aktuellen Projekten und Terminen

- Herr Dr. Grammer informiert, dass es bei den zentralen Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit in Stuttgart erstmals ein Zelt gebe, in dem alle Bundesländer gemeinsam ihr Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit präsentieren. Dort gebe es auch eine Benefizaktion zugunsten der Partnerschaft Baden-Württemberg-Burundi
- Frau Duppel lädt zur DEAB-Regionalkonferenz am 9.12.2013 ein, auf der das Eine-Welt-Promotorenprogramm noch einmal vorgestellt werden soll. Sie bittet darum, die Einladungen zum Kongress „WeltWeitWissen“ zu streuen.
- Herr Miguel lädt zu einer Ausstellungseröffnung zum Thema „The place I left behind“ am 12.10.2013 in Esslingen ein.
- Das ZEB lädt vom 25.10.-26.10.2013 in das Haus der Begegnung Ulm zur „Werkstatt: Welt - Jung und Alt gestalten gemeinsam die Zukunft“ (ZEB-Perspektiven-Tagung 2013) ein.
- Die Ev. Akademie Bad Boll, die Armenische Gemeinde, Engagement Global und das Forum der Kulturen veranstalten am 24.10. um 18.00 Uhr im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart eine Abendveranstaltung zum Thema „Migranten als Brückenbauer in der Entwicklungszusammenarbeit“.

17:00 Ende der Sitzung